

Die Flügelkraft des Steinadlers, (*Aquila fulva*.) Nilsson berichtet über sie und ihre besondere Anwendung Folgendes:

„Auch die gewaltigen Flügel werden bisweilen als Angriffswaffen benutzt, und die Flügelschläge des Adlers besitzen eine fast unglauubliche Stärke. Wenn derselbe bei Schnee Jagd auf Haasen macht und sie mit einem Flügel schlägt, so lindet man den Haasen meistens mehrere Ellen weit von der Stelle, wo der Flügelschlag den Boden getroffen hat, todt daliegen; und der Schnee erscheint dann durch einen einzigen Flügelschlag bis zu einer bedeutenden Tiefe aufgewühlt, auch wenn er mit einer festen Kruste bedeckt ist.“ (Skand. Fauna, Vogl. I, S. 50.)

Mir will die unbedingte Richtigkeit dieser Angabe nicht recht einleuchten, jedoch ohne dass ich dieselbe geradehin bestreiten möchte. Auch beruht sie schwerlich auf der eigenen Erfahrung eines praktischen Ornithologen von Fach, sondern rührt wohl nur von Jägern her, unter denen sich allerdings viele, besonders im Norden, durch sehr gute Beobachtungsgabe auszeichnen.

Jedenfalls kommt bei der Beurtheilung der Frage sehr viel auf die, bei einer solchen Jagd eintretenden Umstände und Zufälligkeiten an. Diese werden also näher zu erwägen sein:

Soll der Adler im Fluge den laufenden Haasen mit einem Flügel schlagen? Dadurch würde er selbst leicht aus dem Gleichgewichte kommen und somit an Zeit verlieren; den Haasen aber möchte er dann, auch wenn dieser entweder bereits durch langes Verfolgen ermüdet, oder vor Hunger matt wäre, sehr oft gar nicht oder nicht kräftig genug treffen. Denn einen so gewaltigen Schlag dürfte er wohl nur dann führen können, wenn er festen Grund unter sich hat, also nur sitzend, nicht fliegend. Wäre aber der Haase aus einem der beiden angeführten Gründe, oder aus beiden zugleich, bereits dermaassen schwach, dass er kaum überhaupt noch fortkommen könnte: dann würde es der Adler gewiss für das Geeignetste halten, sich rittlings auf ihn zu setzen, ihn so durch sein Gewicht niederzudrücken und seine furchtbaren Krallen wirken zu lassen.

Anders mag sich die Sache in dem Falle gestalten, wo es dem Adler bei seinem Scharfblicke gelingt, einen tief im Schnee sitzenden Haasen „im Lager“ zu überraschen: weil dieser entweder schläft, oder sich für unsichtbar hält. (Und gerade im Norden, wo der Schnee häufig so hoch liegt, dass ein darin gelagerter Haase bei einem dergleichen Ueberfalle sich entweder nicht ohne Mühe, oder wenigstens nicht schnell wieder herausarbeiten kann, wird sich hierzu viel öfter

Gelegenheit finden, als bei uns.) Dann aber mag es wohl geschehen, dass der Adler, auf dem noch kräftigen Haasen reitend, sich nicht darauf beschränkt, durch Schlagen mit den Flügeln sich im Gleichgewichte zu erhalten, sondern dass er sein Opfer auch durch solche, mit aller Kraft geführte Schläge zu ermatten sucht. Trifft er dann auch nur mit Einem den Haasen genau in's Genick, dicht am Hinterkopfe, so kann er denselben hierdurch ohne Zweifel eben so gut augenblicklich tödten, wie es die Jäger bei dem sogenannten „Abnicken“ durch einen Schlag mit der Unterkannte der flachen Hand zu thun gewohnt sind. Ferner kann der Zufall es leicht fügen, dass der Haase, indem er sich fortwährend loszumachen sucht, den tödtlichen Genickschlag gerade in einem Augenblicke empfängt, wo er sich dem Adler durch einen verzweifelten Sprung wirklich entreisst. Die Folge hiervon wird also die sein, dass er nur eine kleine Strecke von der Stelle, wo die Spuren der Flügelschläge im Schnee sichtbar sind, leblos hinstürzt. Nur hat ihn dann eben weit mehr seine Sprungkraft bis dahin fortgeschleudert, als die Flügelskraft des Adlers. Denn wenigstens „mehrere Ellen weit“ kann letztere allein einen Gegenstand von der Schwere eines Haasen offenbar nicht fortbewegen*).

Gloger..

Das Hören junger Vögel schon im Ele. — Ich hatte vor etwa vier Jahren in dieser Zeitschrift die Wahrnehmung eines Freundes von Nilsson angeführt, der für Letzteren drei Eier des grossen Brachvogels (*Numenius arquata*) mit nach Hause nahm, und der nun mit Recht sehr verwundert war, einen jungen Vogel in seiner Jagdtasche piepen oder schreien zu hören: während auch der weibliche Alte schreiend umherflog. Ich hatte es damals bezweifelt, dass der junge Vogel, überall von der noch unversehrten Eierschale eingeschlossen, das Geschrei des alten habe vernehmen können, und hatte es nur für Zufall gehalten, wenn das Piepen des ersteren dem Rufen des letzteren folgte. N. liefert nun in der neuen Ausgabe (I, S. XXVIII) einen Zusatz hierüber:

*) Ganz ähnliche Fälle kommen auf Freijagden öfters vor. Ein Hase, der „in vollster Flucht“ einen sofort tödtlichen Schuss gerade in dem Augenblicke erhalt, wo er sich zum Springen erhoben, sich also den hierzu erforderlichen „Schneller“ gegeben hat, „fliegt“ dann auch tod noch mehrere Schritte weit fort. So ganz besonders, wenn der beabsichtigte Sprung über einen Graben und von dessen höherem Ufer nach dem tieferen ging.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [8_1860](#)

Autor(en)/Author(s): Gloger Constantin Wilhelm Lambert

Artikel/Article: [Die Flügelkraft des Steinadlers 468-469](#)